Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 49

Artikel: Bebauungsplan Winterthur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

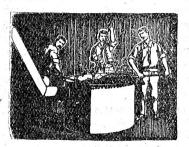
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Brückenisolierungen - Asphaltarbeiten "" Flache Bedachungen

erstellen

378

Gysel & Cie., Asphaltsabrik Käpsnach, Horgen

Celephon 24

Celegramme: Asphalt Forgen

von Wohnhäufern; es werden dafür gegenwärtig die | Kellerausgrabungen vorgenommen.

Auf der "Breite" ist zu erwähnen: Der große, bald unter Dach kommende Andau an das Elektrizitätswerf an der Zürcherstraße, serner zwei im Rohbau exstellte Wohnhäuser sür Angestellte des Elektrizitätswerfes ansangs der Birsstraße. Am Brüglingerweg geht demnächst ein großes Doppelwohnhaus für Angestellte des neuen Werkhoses am Dreispiz der Vollendung entgegen. Am Walkeweg präsentieren sich drei Doppelwohnhäuser im Rohbau.

Die bis jeht ausgeführten Gebäulichkeiten des neuen Werkhoses sind nun sämtliche unter Dach gekommen. An der Reinacherstraße besindet sich ein großes noch nicht völlig unter Dach gekommenes Dekonomiegebäude. Zwei im Rohbau erstellte Wohnhäuser sind zu erwähnen an der Bruderholzallee. An der Mönchsbergerstraße wird eine Autogarage erstellt, und an der Güterstraße ist ein großes Geschäfts und Wohnhaus im Ausbau begriffen. Der große Landkompley an der Ecke Solosthurnerstraße-Gundeldingerstraße wird demnächst mit 10 Wohnhäusern überbaut werden. Vereits hat man mit dem Entsernen des auf dem Bauareal besindlichen Holzwuchses begonnen. Endlich ist noch zu erwähnen ein im Bau begriffenes Wohnhaus an der Delsbergerallee, sowie der große Umbau des Hotel Gotthard an der Bentralbahnstraße.

Werkstätten für Arbeitslose in Genf. Der Große Rat bewilligte die Eröffnung eines Kredites von 1,125,000 Fr. für die Errichtung von Werkstätten für die Arbeitslosen.

Bebauungsplan Winterthur.

Im technischen Verein Winterthur sprach kürzlich Herr Professor R. Kittmeyer, Architekt, über den Bedauungsplan Winterthur, bezw. über die disherige Tätigkeit der Bedauungsplankommission. An einer so wichtigen Angelegenheit, meinte der Reserent einleitend, muß sich aber nicht nur der Techniker beteiligen, sondern die ganze Bevölkerung von Winterthur und Umgebung ist daran interessiert und muß bei der Verwirklichung des Planes mitwirken. Auch diese Veröffentlichung möchte dazu beitragen, weitere Kreise in das Wesen der Vedauungspläne und insbesondere in den der Stadt Winterthur einzussihren. Dies scheint um so mehr am Platze, als die Berzeinigung der Stadt mit ihren Vororten auf den 1. Januar 1922 Tatsache geworden ist.

Alle größeren Städte zeigen mehr oder weniger dasfelbe charakteristische Bild. Es ist eine sogenannte Alkstadt vorhanden, welche heute noch mit schönen Gebäuden und Plazanlagen den interessantesten Teil bildet. Die Straßen sind mitunter etwas eng, aber doch dem Verfehr gut angepaßt. An diesen inneren Kern schließen sich die Außenquartiere an, welche auf den Fremden gewöhnlich keinen besonderen Eindruck machen. Diese Außenquartiere sind in der Hauptsache die Folge der im 19. Jahrhundert mächtig einsetzenden Entwicklung von Handel, Berkehr und Industrie. Da sich die Entwicklung der Städte in früheren Jahrhunderten langsam vollzog, so war es damals naheliegend, alle Neuanlagen von Straßen und Gebäuden derart zu entwersen und durchzusühren, daß sie einen organischen Bestandteil der ganzen Stadt bildeten.

Diese Stadtbaukunst ist im vergangenen Jahrhundert verloren gegangen und es ist heute eine besonders dankbare, aber auch schwere Aufgabe unserer Architekten, diese Kunst wieder ausblühen zu lassen. Die Deutschen sind in vielen Beziehungen vorangegangen und haben Anlaß gegeben, die Städte wieder als Ganzes zu behandeln. Vielerorts ist es zwar schon zu spät, so daß es sich nur darum handeln kann, begangene Fehler, so gut es gehen mag, zu verbessern. Die Ausstellung von Bebauungsplänen ist die Vorbedingung zur Erreichung dieses angestrebten Zweckes. Um sich solche Pläne zu verschaffen, gibt es zwei Mittel: Den öffentlichen Wettbewerb und die Lösung der städtebaulichen Fragen durch die im Dienste der Behörden stehenden Fachleute.

Da von der Aufstellung eines Bebauungsplanes, bis zu seiner Verwirklichung viel Zeit vergeht, so liegt der Erfolg von öffentlichen Wettbewerben weniger darin, daß sie greifbare Projekte zeitigen, sondern sie bieten Aussblicke, die bei der Neugestaltung werwertet werden können. Die vielen im Laufe des letzen Jahrhunderts gegründeten amerikanischen Städte sind in dieser Beziehung besser daran, weil der Gesamtplan gleich von Anfang an großzügig angelegt werden konnte. Das neue Baugeset des Kantons Jürich sieht vor, daß die großen Gemeinden zur Aufstellung eines Ortsgestaltungsplanes verpflichtet sind.

Für die Stadt Winterthur ist unter dem Vorsitz des Bauamtmanns eine aus bewährten Fachleuten zusammengesetzte Bebauungsplankommission tätig. Dieses Vorgehen, an Stelleeines Wettbewerdes eine ständige Kommission wirken zu lassen, ist zu begrüßen, weil auch das beste Wettbewerdsprojekt selten restlos verwirklicht werden kann. Aus der disherigen Tätigkeit der erwähnten Bedauungsplankommission und über ihre Vorschläge machte der Vorstragende längere aufschlußreiche Mitteilungen, die in Kürzesstiziert, sich in solgende Punkte gruppieren lassen:

Die Arbeit teilt sich in die Lösung der Berkehrsfragen (Bahn, Tram, Waffer- und Luftverkehr und Straßen) und in Vorschläge für die Bebauung.

1. Berkehr. Bahnen: Bon den bestehenden Bahnen wird diesenige nach Zürich ohne wesentliche Anderung belassen werden können. Für die Linie nach Frauenseld, St. Gallen, Etzwisen und dem Tößtal ist insofern eine Anderung erwünscht und anzustreben, daß die auf Schienenhöhe liegenden Straßenübergänge verschwinden. Dies kann erreicht werden durch Tieserlegen der Bahn und gleichzeitige Gebung der Straßen. Durch eine Ande-

rung in der Linienführung fann erreicht werden, daß die jetige Station Gruze wegfällt und für alle erwähnten Linien ein gemeinsamer Bahnhof — Winterthur=Oft= bahnhof — geschaffen würde, welcher in die Gegend des Stadtrain-Oberwinterthur zu liegen kommt.

Die Bahn nach Bülach-Bafel ift gegenwärtig fo angelegt, daß sie die Entwicklung von Töß fast verunmöglicht. Der Bahnhof von Töß liegt mitten in einem Gebiet, das sich für eine zweckmäßige Bebauung gut eignen würde. Der Borschlag der Bebauungsplankommission geht dahin, den neuen Bahnhof Tog in die Gegend des jetzigen Forsthauses an der Linie nach Zürich zu verlegen und die Bahn nach Basel erst hier abzweigen zu laffen. Die verlegte Linie würde die bestehende durch einen nach Weften ausholenden Bogen zwischen Töß und Wülflingen wieder erreichen.

Die Bahn nach Schaffhausen liegt heute so ungunftig als möglich, weil sie die Entwicklung der durchfahrenen Gebiete ebenfalls verunmöglicht. Für die Verbefferung der Linienführung werden verschiedene Vorschläge gemacht: 1. Abzweigung von der bestehenden Linie nach Etwilen, und zwar zwischen Oberwinterthur und Seuzach. 2. Unterfahrung des Lindberges, direkt nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof Winterthur. 3. Anschluß an die verlegte Linie nach Bulach mit Linienführung über Wülflingen oder Neftenbach. 4. Umbau der bestehenden Linie in eine Hochbahn.

Die hier geäußerten Wünsche über Bahnverlegungen, werden wohl diejenigen Punkte des Bebauungsplanes sein, welche am längsten auf ihre Verwirklichung warten muffen, da außer der Stadt Winterthur, auch die Bundes-

bahnen mitzusprechen haben.

Straßenbahnen. Von den bestehenden Straßenbahnen sollen die Erganzungsftücke Bülflingen-Reftenbach, Deutweg-Seen, Stadtrain-Oberwinterthur ausgebaut werden. Es wäre wohl zu munschen, daß die Tramlinien nicht durch die Altstadt, sondern mehr außen herum geführt würden, und wäre namentlich ein Wunsch des Referenten, daß die bestehenden Linien durch den Graben und das Obertor verlegt würden, um der felten schönen Platanlage, die der Graben bildet, ihre alte Ruhe und Intimität wiederzugeben.

Schiffahrt. Aus Veranlassung des schweiz. Wasser= wirtschaftsverbandes ift fürzlich ein Wasserwirtschafts= plan für die Töß ausgearbeitet worden. Es hat sich ergeben, daß die bestehenden Wafferfrafte durch besondere Magnahmen noch beffer ausgenütt werden können, daß aber der Unschluß von Winterthur an eine allfällige Rheinschiffahrtsstraße Basel-Bodensee nicht wirtschaftlich ware. Besondere Rücksichten auf der Schiffahrt find also

in unserem Bebauungsplan nicht zu nehmen.

Luftverkehr. Für diese modernste Verkehrseinrichtung fann auf der Schützenwiese und auf dem vorgesehenen Sportsplat im Zelgli Rücksicht genommen werden.

Straßen. Bisher find die alten Landstraßen radial von den Städten ausgegangen. Solche vom Kern der Stadt ausgehende Straßen, die man Ausfallstraßen nennen fann, bewirken, daß der ganze Berkehr, also auch der Durchgangsverkehr durch den dicht bebauten Teil der Stadt geleitet wird. Es ift anzuftreben, daß eben biefer Durchgangsverkehr nicht durch die Stadt, sondern möglichst an ihr vorbei geführt wird. Dieser Zweck kann entweder durch neu gebaute Tangentialstraßen erreicht werden, oder es fonnen bestehende Strafenzuge zu solchen ausgebaut werden.

Der Durchgangsverkehr Frauenfeld-Zürich müßte im Stadtgebiet von Winterthur in der Richtung Oberwinterthur: Geiselweid-Kaserne-Lagerhaus-Bogelsang geführt werden. Zwischen Töß und Kempttal würde die jezige Zürcher-

straße wieder erreicht.

Für den direkten Berkehr von Oberwinterthur nach Veltheim und Wülflingen können die jezige Friedhofftraße und die St. Georgenstraße durch geeignete Weiterführung in Betracht fallen.

Von Seen her kann die Mattenbachstraße in der Richtung gegen die alte Kaserne geführt werden und für den Durchgangsverkehr Zürich-Tößtal läßt fich die Breitestraße ausbauen.

2. Bebauung. Die Bebauung des Gebietes von

Groß-Winterthur wird in sieben Zonen eingeteilt.

1. Zone: Altstadt. Sie soll möglichst intakt bleiben und nur in bezug auf die Bahnlinien etwas korrigiert werden, damit sich der Fußgängerverkehr von Nord nach Sud und von Weft nach Oft möglichst ungehindert vollziehen kann. Die jett stellenweise verengte Marktgaffe fann für den Verkehr dadurch verbeffert werden, daß an den betreffenden Stellen Laubengänge eingebaut werden. Für diese Bone ift die viergeschoffige Baumeise zugelaffen und für bestimmte Gebiete wie 3. B. Neumarkt und Graben find besondere Bauregulative aufzustellen. Der Bahnhofplat, der jett gar keinen einheitlichen Charakter hat, ware nach einem besonderen Plan zu einem geschlosfenen Ganzen auszubauen.

Die 2. Zone legt sich rings um die erste. Vorgesehen ist dreistöckige, geschlossene oder offene Bebauung, wo

durch Einheitlichkeit und Ruhe erzielt würde. Die 3. Zone umfaßt den Lindberg, Rosenberg und Wolfensberg mit offener Bebauung. Der lichte Abstand zwischen den Häusern ift auf 20 Meter festgesetzt. Am Lindberghang ist die Anlage einer Aussichtsstraße vor-

Die 4. Zone umfaßt Oberwinterthur, Seen, Beltheim, Bülflingen und Töß. Diefe Vororte werden fich ihrerseits um ihre Ortsterne gruppieren und doch einen Bestandteil des ganzen Stadtgebietes bilben.

Die 5. Zone wird durch die landwirtschaftlichen Gebiete z. B. Hegi und Stadel gebildet.

Mls 6. Zone kommt die Fabrikzone in Betracht. (Es ist anzustreben, daß alle Fabritgebäude möglichst auf dems

Johann Graber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Wilflingerstr.

Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie

Patentierte Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

Eison-Konstruktionen leder Art.

9914

felben Gelände angestedelt werden, damit allfällige Bahnsanschlüsse usw. in eine Anlage zusammengenommen werden können.

Bur 7. Zone sind zu zählen: Die Waldgebiete, Freiflächen, Spiel- und Sportplätze, öffentliche Badeanstalten. Die Schützenwiese muß wieder ihrer früheren Zweckbestimmung als Spielplatz zurückgegeben werden. Im Often der Stadt, im Zelgli, bietet sich Gelegenheit zur Anlage eines großen Spiel- und Sportplatzes. Gleichzeitig mit der Korrektion des Mattenbaches läßt sich eine

Weiheranlage mit Badegelegenheit schaffen.

Sehr wichtig ist auch, daß für die später zu erstelslenden öffentlichen Gebäude die Baupläße frühzeitig bestimmt und freibehalten werden. An solchen Bauten kommt sür Winterthur in nächster Zeit das neue Kanstonsschulgebäude in Betracht. Für dasselbe ist jeht der Plat östlich vom alten Friedhof in Aussicht genommen und auf Grund desselben der Planwettbewerb ausgeschrieben. Die Bebauungsplankommission betrachtete diesen Platz stess als ungünstig: er ist zu abgelegen vom Stadtkern, dafür nahe an einer vielbefahrenen Eisenbahnlinie, hat eine Höhendissernz von 18 Meter und läßt sich jedenfalls nur schwer in gute architektonische Beziehung zur übrigen Stadt bringen. Die Kommissionschlug ihrerseits das an der Kömerstraße östlich vom Lindengut liegende Gebäude vor.

Für die weiteren Bauprojekte, wie städtisches Berwaltungsgebäude, Gewerbeschule, Gewerbemuseum, Saalund Theaterbau, sind die geeignetsten Bauplätze bereits im Besitz der Stadt, oder es lassen sich bestehende öffentliche Gebäude für diese Zwecke dienstbar machen.

Mit diesen Ausstührungen ist der im Werden begriffene Bebauungsplan für Groß-Winterthur kurz umschrieben. Es ist zu hoffen, daß die Bevölkerung bei
passender Gelegenheit wieder über die Tätigkeit der damit beschäftigten Kommission unterrichtet werde und selber
auch diesen Fragen der Bebauung ebenso großes Interesse entgegenbringe, wie andern des öffentlichen Lebens.

("Landbote.")

Uerbandswesen.

Gewerbevertreter - Versammlung. (Mitget.) Auf Einladung des Kantonalen Jugendamtes in Zürich versammelten sich am 27. Februar im Universitätsgebäude Zürich über 50 Bertreter der verschiedensten Berufsverbände zu einer Aussprache über die Vorsehren gegen die zu erwartende Arbeitslosigkeit bei den demnächst zur Schulentlassung gelangenden Jugendlichen. In den mehrstündigen, sehr angeregten Verhandlungen

wurden die vom Jugendamt bereits getroffenen oder in Aussicht genommenen Maßnahmen (Förderung weiteren Schulbesuches, Beschaffung vermehrter Lehr- und Arbeitsstellen, Einrichtung von Borlehren, Vorbereitung der Landversorgung, Errichtung von Beschäftigungszentralen, Fürsorge auch für die lehrentlassenen und älteren arbeitsslosen Jugendlichen usw.) vollauf gebilligt und manch nütliche Anregung noch beigefügt. Die Erörterung der Gründe des mangelnden Lehrstellenangebotes führte zu lebhaften Meinungsäußerungen, wobei der Lehrlingsgesetzgebung etwas allzuviel Schuld aufgebürdet wurde. Spätere Tagungen dürsten hier noch manche Abklärung bringen. Auf alle Fälle bildete die Konferenz einen neuen Beweis der absoluten Notwendigkeit engster Fühlungnahme der Berufsberatungsstellen mit den Kreisen der Berufsverbände.

Ausstellungswesen.

Urnerische Gewerbeausstellung. Der kantonale Gewerbeverein hat im Einverständnis mit einer gut besuchten öffentlichen Versammlung der Gewerbetreibenden beschlossen, in den Tagen vom 5. bis 27. August 1922 eine erste urnerische Gewerbeausstellung durchzusühren, die zeigen soll, was das urnerische Handwerf und Gewerbe zu leisten vermögen und um ihnen neuen Impuls zu verleihen. Als Präsident des Organisationskomitees wurde der derzeitige Gewerbevorsteher der Regierung, Regierungsrat Fr. Infanger von Flüelen, gewählt. — So werden wir im kommenden Sommer eine Ausstellung erhalten, die sicherlich viel Interessantes bieten wird, soll sie doch neben den eigentlichen Berufsgewerben auch die Arbeiten der Heimarbeit und der Nebenbeschäftigung der Gebirgler zeigen.

Holz-Marktberichte.

Die Holzpreise beginnen wieder anzuziehen. Diese Feststellung konnte laut "Zosinger Tagbl." bei den letzten Steigerungen gemacht werden. Für Nutholz werden bereits 4—5 Fr. pro m³ mehr bezahlt als zur Zeit des Tiesstandes. Auch das Brennholz ist begehrt. An der Steigerung, die am 18. Februar vom Kreissorstamt V in der Brauerei Senn abgehalten worden ist, waren innert kurzer Zeit 6000 Wellen und 380 Ster verkauft. Und zwar wurde alles über dem Schahungswert ersteigert. Das Klaster buchene Spälten, das mit 65 Fr. veranschlagt war, wurde dis zu 10 Fr. überboten. Auch die Wellen, die je nach Gattung mit Fr. 18 bis 35 versanschlagt waren, sind über der Schahung ersteigert worden.

Glas- und Spiegel-Manufaktur Grambach & Müller alle Sorten Baugläser Seebach

Telephon: Hottingen 6835 Telegrammadresse: Grambach, Seebach

bei Zürich

9